

Mongolei-Colloquium

Dr. Benjamin Brosig

(Institut für Sprachwissenschaft, Universität Bern)

„Die modernen mongolischen Sprachen im Spannungsfeld zwischen Ökologie und Evidenz“

Alle modernen mongolischen Sprachen gehen auf die Sprache(n) der Stammesföderation Chinggis Khans zurück. Außer Mogholi (in Afghanistan) und Kalmückisch (am kaspischen Meer) werden sie im Großraum Mongolei gesprochen. Im Süden (Ost-Qinghai, West-Gansu) finden sich die südmongolischen Sprachen. Im Südwesten und Westen (West-Qinghai, Xinjiang, Westmongolei) befinden sich verschiedene oiratische Mundarten, im Norden (Baikhalsee, Hulunbuir) das Burjatische, im Nordosten (Hulunbuir, Qiqihar) das Dagurische, und südlich davon (nördlich und nordöstlich von Peking) die ostmongolischen Mundarten. Sprache und Lebenssituation dieser Sprechergemeinschaften unterscheiden sich beträchtlich. Während etwa Mogholi und Henan-Oiratisch bestenfalls noch von einzelnen gesprochen werden, sind eher urbane Varietäten wie Santa (300,000) und Khalkha (3,000,000) sowie das meist bäuerliche Khorchin (>1,000,000) lokal gut verankert. Ein wichtiger Faktor für die Sprachentwicklung ist Sprachkontakt, was auch die Grammatik betrifft. Das Mittelmongolische kann bei verbalen Vergangenheitsformen etwa anzeigen, wodurch man etwas weiß. In stark russisch oder chinesisch geprägter Umgebung (Burjatisch, Santa) fehlt das inzwischen. Im Einflussbereich des Tibetischen (Mongghul, Khalkha) gibt es solche Unterscheidungen dagegen auch bei Gegenwartsformen.

Dieser Vortrag will einen kurzen, aber weit gefassten Überblick über die modernen mongolischen Sprachen in ihrem gesellschaftlichen Zusammenhang bieten. Neben Verbreitung und Sprachökologie stehen ihre jeweiligen sprachlichen Alleinstellungsmerkmale und die Entwicklung des Verbalsystems im Fokus.

Mittwoch, 28. Apr. 2021

18:00 Uhr c. t.

Zoom Meeting-ID: 625 4489 3981

Password: 443266

Gäste sind herzlich willkommen!